Dipl.-Ing. (FH) Albert Schempp

„Bürgergarde – observiert zur Parade!“

Die Geschichte der Burgergarde der Stadt Salzburg ist eng mit der Geschichte der Stadt Salzburg verbunden. Eine Chronologie aller verbindenden, historischen Ereignisse würde allerdings den Rahmen dieses Beitrages bei weitem sprengen. Aus diesem Grund wurden im Nachfolgenden nur die historischen Eckpfeiler dargestellt – Fokus dieses Beitrages ist die Wiedergründung der „Burgergarde der Stadt Salzburg“ als Verein und das 30-jährige Jubiläum der Wiedergründung im Jahr 2009.

Geschichtliches

In der Stadt Salzburg kam es im Jahr 1286 nach Differenzen zu handfesten Auseinandersetzungen zwischen „armen“ und „reichen“ Bürgern. Erzbischof Rudolf I. von Hoheneck (+1290)[1] beendete diesen Konflikt, indem er im Jahr 1287 nach dem Rat des Domkapitels erfolgreich einen „Stadtfrieden“[2] vermittelte. Die im „Sühnebrief“ vom 20. April 1287[3] genannten militärischen Aufgaben der Bürger sind dabei von besonderem Interesse. Zu Bürgerpflichten gehörte laut Sühnebrief der Besitz von Harnisch und Waffen. Diese sollten die Bürger zur Unterstützung des Erzstiftes und zum Schutze der Stadt instand halten. Wer noch keinen Harnisch besaß, musste diesen umgehend anschaffen und Stadtrichter und Vizedom wurden verpflichtet, die Bewaffnung zweimal jährlich zu überprüfen. Wer dabei ohne Harnisch angetroffen wurde, war zu einer Geldstrafe und auch zur Nachbeschaffung verpflichtet.[4] Das Jahr 1287 markiert somit die erstmalige, urkundliche Erwähnung einer bewaffneten Burgerschaft in der Stadt Salzburg.

Jeder Bürger[5] der Stadt Salzburg musste die Wehrfähigkeit nachweisen, die Türme auf dem Mönchsberg und die Stadttore bewachen[6] und baulich instand halten[7], feierlich und uniformiert zur Begrüßung wichtiger Persönlichkeiten oder bei Prozessionen auftreten und war im Notfall oder bei Feindesgefahr zur Verteidigung der Türme auf dem Mönchsberg und der Stadttore verpflichtet – zu einem Angriffskrieg außerhalb des eigenen Landes konnte aber niemand gezwungen werden.[8]

Unter bayerischer Herrschaft wurde die vorhandene Bürgerwehr im Jahr 1811 in eine Nationalgarde III. Klasse[9] umgewandelt und im Jahr 1851 wurde diese Nationalgarde mangels weiterer Verwendung schließlich endgültig aufgelöst. Die vorhandenen, historisch wertvollen Fahnen, Uniformen und Waffen wurden dem im Jahr 1834 gegründeten Salzburger Museum Carolino Augusteum[10] übergeben.

Wiedergründung als Verein

Auf Initiative von Kommerzialrat Erwin Markl und im Zuge der Unterstützung in militärischen Fragen durch Major d.R. Walter Gross fand am 10. Okt. 1978 mit Beginn 17.00 Uhr in der gotischen Stube des Gasthofes „Zum Mohren" in Salzburg, Judengasse 9, die erste Proponentenversammlung zur Wiedergründung der „Bürgergarde der Stadt Salzburg" statt. Nach etlichen, weiteren Versammlungen fand am 17. Januar 1979 die konstituierende Vereinssitzung statt.[11]

Vereinssatzungen & Dienstreglement

Nach Übermittlung der Vereinssatzungen an die Sicherheitsdirektion für das Bundesland Salzburg am 22. Dezember 1978 wurde diese per Bescheid vom 28. Dezember 1978 nicht untersagt[12] und somit genehmigt.

Vereinssiegel und Vereinswappen

Vereinssiegel und Vereinswappen wurden von Werner Dürnberger entworfen und wurden im Kern aus dem „gotischen" Siegel der Stadt Salzburg abgeleitet. Am 24. Oktober 1978 wurde an die Magistratsdirektion das Ansuchen gestellt, das Stadtwappen in vorgelegter Form verwenden zu dürfen, per Schreiben v. 16. Januar 1979 erfolgte die Genehmigung durch die Magistratsdirektion[13].

Uniformiertes Korps

Die Ausrüstung des Uniformierten Korps wurde vom Grundsatz her den historischen Gouachen der Kuenburgschen Trachtenbildersammlung[14] nachempfunden – im Zuge der Wiedergründung EINES Vereines wurden die geringfügigen Unterschiede der beiden Fähnlein *herüber der brükn* und *über der brükn* behutsam zusammengeführt.[15]

Die Uniform eines (heutigen) Gardisten besteht grundsätzlich jeweils aus einem/einer

- schwarzen Dreispitz mit Silberborten nach Rang
- Chemisette (Hemd) in weißem Baumwollbatist
- Chamisol aus chamoisfarbenem Leinen mit Silberborten nach Rang
- Rock aus knielangem und stahlblauem[16] Tuchloden mit ziegelroten Aufschlägen und Futter sowie Silberborten nach Rang
- Umhangmantel aus schwarzem Stoff
- Paar Handschuhe aus naturfarbenem Wildleder
- Kniebundhose aus schwarzem Velvet (Samt)
- Paar Strumpfe aus ziegelroter Wolle oder Garn
- Paar schwarze Schnallenschuhe mit langer Lasche

In Abhängigkeit von der Funktion bzw. vom Rang – Mannschaft, Unteroffizier oder Offizier – unterscheidet sich die Ausführung der Körperkleidung, die Fußbekleidung und die geführten Waffen. Hellebardiere tragen zusätzlich einen Säbel mit Faustriemen und einen Sponton. Gardisten des Reiterfähnleins und kommandierende Offiziere tragen abweichend eine chamoisfarbene Reithose, schwarze Stulpstiefel mit Sporen, Lederlasche, Schnalle und einen Pallasch[17] mit Faustriemen. Offiziere tragen anstatt des Säbels einen Degen mit Faustriemen.[18]

Funktionen

Der jeweils Kommandierende – Gardehauptmann, Garde-Premierliutenant, Garde-Rittmeister oder Garde-Secoundliutenant – befehligt die an der Ausrückung teilnehmenden Gardisten – als Zeichen seiner Würde trägt er eine weiß-rote Seidenschärpe mit Quastenbund (über Chamisol).

Die Bannergruppe besteht aus dem Fahnenträger (Fähndrich) und zwei Fahnenbegleitern (Cornett) und trägt das Gardebanner als sichtbares Symbol der Bürgergarde der Stadt Salzburg.

Die Spielleute – Trommler und Schwegler – mit ihrem weißen Straußenvorstoß am Dreispitz sorgen bei Ausrückungen für die entsprechende, musikalische Untermalung. Die Trommler sind von enormer Bedeutung, da sie den Takt für den Marschschritt vorgeben und das synchrone Durchführen der Spontonbewegungen der Hellebardiere erst ermöglichen. Die Schwegler sorgen für die Melodie beim Marsch und gewährleisten durch regelmäßiges, gemeinsames Musizieren einerseits die Qualtität des Schwegelpfeifenspieles und andererseits durch Aufnahme neuer Musikstücke die stetige Ausweitung des Musikrepertoires.

Aufmarsch der Bürgergarde der Stadt Salzburg

Foto: H. Pölzl

Die Gardetöchter entsprechen den Marketenderinnen anderer Schützenvereine. Sie sorgen einerseits für das leibliche Wohl des ausrückenden Korps und andererseits für Vereinseinnahmen durch den Schnapsausschank an Teilnehmer und Gäste der jeweiligen Ausrückung.

Die Hellebardiere stellen die Attraktion des stehenden, uniformierten Korps dar – die verschiedenen Bewegungen mit den Spontons beleben das Bild des ansonsten ruhenden Truppenkörpers.

Das Reiterfähnlein der Bürgergarde der Stadt Salzburg
Foto: H. Pölzl

Die Falconiere mit ihrem roten Straußenvorstoß am Dreispitz stellen bei Ausrückungen den Einsatz der beiden Falconetts[19] „Löwe" und „Eule" sicher. Das Reiterfähnlein rückt je nach Ort der Veranstaltung, Transportmöglichkeiten der Pferde bzw. Länge der reitbaren Wegstrecke mit oder ohne Pferde aus. Als besondere Attraktion gilt der Georgiritt im Rahmen der von der Bürgergarde der Stadt Salzburg alljährlich Ende April veranstalteten Georgi-Kirchweih. Der Pferdekorso wird vom Reiterfähnlein der Bürgergarde der Stadt Salzburg angeführt und bewegt sich durch die Stadt Salzburg bis hinauf auf die Festung Hohensalzburg.

Falconetts[20]

Im Zuge der Wiedergrundung im Jahr 1979 widmete der Herausgeber der Salzburger Nachrichten, Dr. Maximilian Dasch, der Bürgergarde der Stadt Salzburg eine Nachbildung des Falconetts „Löwe" im Maßstab 1:1. Lafette und Räder weisen die Farben rot-weiß auf und repräsentieren den damaligen Standort *herüber der brükn* (links der Salzach).
Zur besseren Wahrnehmung im freien Gelände wurde im Jahr 1992 das zweite Falconett in Auftrag gegeben. Der Generaldirektor der Casino Austria AG, Dr. Leo Wallner, übernahm die Patenschaft fur die Nachbildung des Falconetts „Eule" im Maßstab 1:1. Lafette und Räder weisen die Farben blau/gelb auf und repräsentieren den damaligen Standort *über der brükn* (rechts der Salzach).

Die erste Ausrückung

Am 10. Februar 1980 rückte die Bürgergarde der Stadt Salzburg erstmals uniformiert zur Anton-Wallner-Gedenkfeier aus.

Ein besonderer Degen

Im Jahr 1994 konnte ein auf nicht mehr nachvollziehbaren Wegen ins Ausland verbrachter Prunkdegen wieder nach Salzburg zurückgeholt werden. Laut Inschrift gehörte dieser Degen dem vermutlichen Unterkommandanten des Viertels *über der brükn,* Leutnant Franz Dietrich Popp, und seinem Fähnrich, Franz Anton Rauchenbichler[21].

„Der Gardist“

Seit dem Jahr 1981 werden im Jahresrhythmus Vereinsleben sowie geschichtliche und geographische Besonderheiten aus Stadt und Land Salzburg in einer 50 – 60 Seiten umfassenden, im Format DIN-A5 und hochwertigem Druck ausgeführten Publikation veröffentlicht. Die Tatsache, dass Beiträge aus der Zeitschrift „Der Gardist“ in Werken zur Geschichte der Stadt und des Landes Salzburg zitiert wurden, bestätigt ihre Qualität.

„Die Bürgergarde der Stadt Salzburg“ (1287 – 2005)

Aus Anlass des 25-Jahre-Jubiläums der Wiedergründung der Bürgergarde der Stadt Salzburg entstand 2005 in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde ein beeindruckendes Buch zur Jahrhunderte langen Tradition der Bürgergarde der Stadt Salzburg.

Die Geschichte der Stadt Salzburg wird von den Anfängen bis zur Säkularisierung des Erzstiftes durch den Direktor des Salzburger Stadtarchivs, Dr. Peter F. Kramml, kompetent und spannend erläutert.

Das wechselvolle 19. Jahrhundert beleuchtet Univ.-Prof. Dr. Robert Hoffmann; über die jüngste Stadtgeschichte informiert der Direktor des Salzburg Museums, Dr. Erich Marx.

In weiteren Beiträgen erklären Univ.-Lektor Dipl.- Ing. Hermann Hinterstoisser und Univ.-Prof. Dr. Reinhard R. Heinisch die Geschichte der militärischen Landesverteidigung.

Die eigentliche Geschichte der Bürgergarde der Stadt Salzburg stellen Univ.-Lektor Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser, Gardehauptmann Gert Korell und Dr. Friederike Zaisberger dar.

Übergabe des historischen Degens durch den Protektor, Bürgermeister Dr. Josef Dechant, an Gardehauptmann Gert Korell anlässlich der Martinifeier 1994 der Bürgergarde der Stadt Salzburg.

Foto: Archiv BG

Bürgergarde der Stadt Salzburg – Heute

Seit der Wiedergründung gelang es vor allem dem seit dreizehn Jahren als Vereinsobmann und seit zwanzig Jahren als Gardehauptmann tätigen Gert Korell, die Bürgergarde der Stadt Salzburg als einen verlässlichen Partner hinsichtlich der Mitwirkung bei kirchlichen und weltlichen Festen zu positionieren. Im Jahr 2009 feiert die Burgergarde der Stadt Salzburg das 30-jährige Jubiläum der Wiedergründung – im Zuge der Vorbereitungen auf dieses Jubiläum wurde u. a. auch der Mitgliederstand überprüft. Nach Bereinigung des Mitgliederverzeichnisses verblieb

ein Stand von ca. 150 Vereinsmitgliedern – davon gehören 75 Vereinsmitglieder dem Uniformierten Korps an. In Hinblick auf die jährlich stattfindenden, bürgergardeeigenen Feste (Georgi-Kirchweih mit Georgi-Ritt auf die Festung Hohensalzburg, Martinifeier mit anschließendem Stachelschießen, Neujahrsgratulation an den Protektor – dem jeweils amtierenden Bürgermeister der Stadt Salzburg – und dem Magistrat zu Silvester sowie dem Gratisglühweinausschank in der Säulenhalle des Rathauses im Anschluss an das Silvester-Sternschiessen) und die für die nächsten Jahre geplanten Vereinsaktivitäten freut sich die Bürgergarde der Stadt Salzburg einerseits auf jeden interessierten Nachwuchs und andererseits auf noch viele, spannende Ausrückungen im In- und Ausland.

1 www.salzburg.com/wiki/index.php/Rudolf_I._von_Hoheneck, zuletzt aufgerufen am 26. 7. 2009.

2 Dieser Stadtfriede wurde als „Sühnerbrief" bezeichnet und eine Verletzung des Stadtfriedens war mit hohen Strafen bedroht.

3 Das Original befindet sich heute im Staatsarchiv in Wien.

4 Hermann Hinterstoisser, Gert Korell, Friederike Zaisberger (Red.): Die Bürgergarde der Stadt Salzburg (1287-2005). Salzburg 2005, S. 24-26. (= Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde; Ergänzungsband 21).

5 Im europäischen Mittelalter waren Bürger Bewohner einer befestigten Stadt (mit eigenem Stadtrecht) und unterschieden sich durch Privilegien und Besitz vom einfachen Einwohner.

6 Hinterstoisser, Korell, Zaisberger, Bürgergarde, S. 34.

7 Heinz Dopsch, Robert Hoffmann: Geschichte der Stadt Salzburg. Salzburg 1996, S. 628.

8 Hinterstoisser, Korell, Zaisberger, Bürgergarde, S. 226

9 Eine lokal als Bürgermilitär formierte Einheit, die lediglich zum Dienst für Erhaltung der Sicherheit innerhalb ihrer Bezirksgrenzen verpflichtet war. Wilhelm Volkert: *Handbuch der bayrischen Ämter, Gemeinden und Gerichte 1799-1980.* München 1983, S. 377.

10 dem heutigen Salzburg Museum

11 Hinterstoisser, Korell, Zaisberger, Bürgergarde, S. 284-286.

12 Hinterstoisser, Korell, Zaisberger, Burgergarde, S. 286.

13 Hinterstoisser, Korell, Zaisberger, Burgergarde, S. 285.

14 Die Kuenburgsche Trachtenbildersammlung befindet sich heute im Privatbesitz der Familie Mayr-Melnhof

15 Hinterstoisser, Korell, Zaisberger, Burgergarde, S. 315.

16 auch als „Salzburger Blau" bezeichnet

17 für Reiter geeignete, degenähnliche Hieb- und Stichwaffe

18 Auskünfte zu den Unterschieden gibt das Dienstreglement der Bürgergarde der Stadt Salzburg www.buergergarde-salzburg.at/AS_Buergergarde_Salzburg/01–198910nn_Dienstreglement.pdf, S. 14-16).

19 Einpfünder = Kanonen kleineren Kalibers = Salutkanonen

20 Die beiden, von Hanns Christof Löffler 1565 gegossenen, von den Franzosen erbeuteten und dem Salzburger Bürgerlichen Militär überlassenen Original-Falconetts „Löwe" und „Eule" können heute im Burgmuseum der Festung Hohensalzburg besichtigt werden.

21 Hinterstoisser, Korell, Zaisberger, Bürgergarde, S. 263.
Homepage: www.buergergarde-salzburg.at
E-Mail: office@buergergarde-salzburg.at